

Die heiligen Nikoläuse zogen alle Blicke und Kameras auf sich

Mit leuchtenden Kinder-
augen, festlicher Musik
und der Magie des
Samichlaus erstrahlte
die Klosterkirche:
Ein Abend, der Licht
und Freude ins Herz
der Gemeinde brachte.

SANDRA STEINER

In der Klosterkirche spürte man eine Neugier und Vorfreude der Kinder, die schon ganz gespannt auf den Samichlaus und seine Schmutzli warteten. Um 17.30 Uhr ertönten die Klänge der Orgel, und die Samichläuse und ihre Schmutzli wurden in der Klosterkirche herzlich willkommen geheissen von Pater Basil. Der Nikolaus bringt viel Freude und Licht. Die Abendmesse stand ganz im Zeichen des Lichts und von St. Nikolaus. Was für ein schöner Brauch, den die Kinder heute noch gerne feiern. Viele Kinderaugen leuchteten, als sie die vielen Samichläuse und ihre Schmutzli sahen.

René Steiner erzählte eine Geschichte von einem kleinen Gespenst, das das ganze Klosterdorf auf Trab hielt. Zu Beginn erklärte René Steiner, wo der Samichlaus wohnt, nämlich im finsternen Wald, hinter dem Kloster. Wenn man durch den Wald läuft und oben ankommt, ist dort die Eselweid. Als Kind war für René klar, dass der Name Eselweid von den Eseln des Samichlaus stammt. Wenn man heute von dort auf die andere Seite schaut, sieht man den Sihlsee. Bei stür-



Der Samichlaus und die Schmutzli erfreuten die Kinder und Erwachsenen beim Aussenden letzten Samstag in der Klosterkirche.



Fotos: Jean-Marie Duvoisin

mischem Wetter läuft die Sturmwarnung, und das Drehlicht ist rund um den See zu sehen.

Die Geschichte vom kleinen Licht

Zurück zum kleinen Gespenst im Klosterdorf: Die Einsiedler waren sich sicher, im Dorf spukt es. Ein kleiner Lichtpunkt schwebte durch die Gassen von Einsiedeln, und keiner konnte sich erklären, was das wohl sein könnte, denn das kleine Licht wurde nie erwischt. Doch das klei-

ne Licht war kein Gespenst – nein, es war ein Glühwürmchen. Es kam von weit her aus Italien und wollte doch nur dazugehören und Freunde finden.

Eines Tages zog es sich traurig zurück und flog am Sihlsee entlang. Ein Fischer, der mit seinem Boot auf dem See war, sah das kleine Licht und fragte sich, was das wohl sei. Er fuhr mit seinem Boot zurück Richtung Ufer, und in diesem Moment zog ein starker Sturm auf. Das Glühwürmchen zeigte dem Fischer

mit seinem Licht den Weg zum Ufer. Was für ein Glück für den Fischer, dass er das kleine Glühwürmchen als Wegweiser hatte!

Er war so dankbar für die Rettung, dass er das Glühwürmchen fragte, ob es denn hier glücklich sei. Es meinte, hier sei es so schön, und hier wolle es bleiben und Freunde finden. Der Fischer baute dem Glühwürmchen ein Häuslein aus Glas, direkt am Sihlsee. Von da an konnte es dort wohnen, bei jedem kommenden Sturm sein Licht er-

strahlen lassen und viele Freunde finden.

Abschluss der Feler

Zum Ende der Messe erhielten die Samichläuse und ihre Schmutzli den Segen Gottes, damit sie den Kindern und ihren Familien Freude und Licht bringen können – mit etwas Gutem in ihren Säckli für die kommende Zeit. Die Kinder, die der Messe beiwohnten, erhielten ihr Chlausäckli schon in der Kirche. Als das grosse Tor der

Klosterkirche geöffnet wurde, erhielten die vielen Kinder vor dem Kloster ihr Säckli. Was für eine Freude, wie die Kinder ihr Stauen, ihre Freude und ihr Glück zeigten!

Als der grosse Andrang vor dem Kloster vorbei war, nahmen die Samichläuse und ihre Schmutzli ihren Weg durch den Weihnachtsmarkt auf, bis alle Säckli verteilt waren. Ein herzliches Dankeschön an die Nikolausgruppen, die diesen Brauch weiterführen.

Das Diorama Einsiedeln strahlt in neuem Licht

Am vergangenen Donnerstag öffnete das Diorama in Einsiedeln seine Türen nach einer kleinen Umstrukturierung. Das Haus erstrahlt in neuem Licht.

WOLFGANG EBERLE

Bestimmt etwa fünfzig Personen, darunter Quirin Schaar von Einsiedeln Tourismus, Susanne Staiger vom Büro Einsiedeln Tourismus, weitere Kulturschaffende und Nachbarn liessen sich am vergangenen Donnerstagabend das Diorama in neuem Licht nicht entgehen. Man konnte die Weihnachtsgeschichte mit allen Sinnen erleben und zugleich auch das siebzehnjährige Bestehen des Hauses feiern.

Neue Lichtgestaltung

Mona Birchler, Stiftungsratspräsidentin des Dioramas, erwähnte bei ihrer Begrüssung, dass der Stern von Bethlehem den Anfang eines Weges signalisierte und dankte dem tollen Team, das sich während der Öffnungszeiten jetzt im Dezember und Januar als freiwillige Helfende zur Verfügung stellt. Dann konnte sie auch mit Freude den einheimischen Lichtdesigner Fritz Tschümperlin vorstellen, der das Diorama in neuem Licht erstrahlen lässt. Sein Lichtdesign, das auch im Inneren des Hauses an einer Informationstafel erklärt ist, mündete im Lit-



An der Eröffnung konnte die neue Beleuchtung des Dioramas gezeigt werden. Foto: Wolfgang Eberle

tern der Sterne, als Idee zu einem Ort der Besinnung und der Ruhe jetzt im Advent und auf das Weihnachtsfest hin. Mona Birchler dankte ihm für seine ausgereifte Idee. Er erläuterte noch kurz, wie die Eiszapfenform mit den dezenten weihnachtlichen Farben die Vergänglichkeit des Moments symbolisiert.

Handgeschnittene Figuren und seltene Mineralien

Nun waren die rund fünfzig Interessierten ins Innere des Hauses

eingeladen, wo die Weihnachtsgeschichte dargestellt ist. Auch hier hat der Stern von Bethlehem den Weg zur Krippe gezeigt. Die gegen funfthundert handgeschnittenen Figuren und die gezeigte Landschaft fühlen einen fast in die Gegend von Bethlehem versetzt. Der Einsiedler Oscar Sales Bingisser erzählt die Weihnachtsgeschichte eindrücklich in fünfzehn Minuten ab Band.

Einen kurzen Abstecher hinunter ins Mineralienmuseum

durfte natürlich auch nicht fehlen. Nun waren alle eingeladen zu einem Punsch oder Glühwein, wo noch der eine oder andere Gedanke weiter diskutiert wurde. Ein tiefgehender stilvoller Auftakt, wie hier im Diorama die Weihnachtsgeschichte sinnlich und wunderbar erlebt werden kann.

— Öffnungszeiten: 30. November 2024 bis 6. Januar 2025, täglich ab 11 bis 17 Uhr, nach dem Weihnachtsmarkt jeweils montags geschlossen

Mein Auftritt am Chlausabend

Ein Mädchen berichtet von ihrem Auftritt beim Chlausabend in Willerzell.

Mitg. Seit den Herbstferien konnte ich an fast nichts anderes mehr denken. Als Frau Brantchen, unsere Flötenlehrerin, uns vom Willerzeller Chlausabend erzählte und uns die Musiknoten in die Kinderhände drückte, schlug mein Herz bis zum Hals. Mein erster Auftritt! Und das sogar zum 40. Jubiläum. Der Anlass rückte im Elternteil näher und meine Übungseinlagen zu Hause häuften sich mehr und mehr an.

Endlich ist es so weit, der Abend ist gekommen. Stolz laufe ich mit meinen Musikschul-Gspännli und meiner Flöte in die Willerzeller Kirche. Die Beleuchtung glitzert, in den Bänken sitzen unzählige, bekannte Gesichter. Zur Begrüssung dürfen wir schon die ersten Stücke zum Besten geben. Nachdem Rosmarie Kälin kurz den Ablauf erklärt hat, zieht auch schon «Usä Chlaus» mit seinen Schmutzli in die Kirche ein.

Was der Samichlaus in diesem Jahr wieder alles in sein goldenes Buch hineingeschrieben hat? Naja, wenn ich ganz ehrlich bin, weiss ich und alle anderen Schüler selbst sogar ein wenig, wo wir noch Potenzial nach oben hätten. Doch, so scheint es mir, ist der Mann im roten Kittel im Grossen und Ganzen sehr zufrieden mit uns Süßler. Denn, wie jedes Jahr, fällt auch beim 40. Mal das Chlaussäckli sehr üppig aus.



Der St. Nikolaus erfreute die Kinder im Viertel Willerzell mit seinem Besuch in der Kirche.

Anschliessend dürfen wir auf dem Schulpausenplatz Punsch schlürfen und Lebkuchen schnabulieren. Und währenddem die Erwachsenen bei Glühwein und Kaffee über dies und das unglaublich lange philosophieren, können wir uns noch so richtig austoben. Und als alle Bleche leergefüttert sind, machen sich auch die Letzten auf nach Hause. Und ich spüre, wie plötzlich die ganze Anspannung in mir abfällt und mich meine Füße nicht mehr nach Hause tragen möchten. In Mamis Arme getragen ist es einfach am schönsten! Vielen herzlichen Dank für diesen schönen, gelungenen Anlass!